

Mit den Eltern für das Kind - Videogestütztes Arbeiten

Stefanie Geißdörfer (Dipl. Rehabilitationspädagogin)

Ablauf

- ▶ Inhalt und Ablauf des Workshops
- ▶ Möglichkeiten der Interaktions-Beobachtung in der Frühförderung
- ▶ Vor- und Nachteile des videogestützten Arbeitens
- ▶ Überlegungen zum Datenschutz
- ▶ Vorstellung der Heidelberger-Marschak-Interaktionsmethode
- ▶ Auswertung einer H-MIM (Elternberatung)
- ▶ Do-it-yourself / Gruppenarbeit
- ▶ Feedback

Eltern-Kind-Interaktion

- ▶ Möglichkeiten der Beobachtung im Rahmen der Frühförderung (Brainstorming)
 - ▶ Kuschn zwischen Eltern und Kind beobachten u Planungssituationen+
 - ▶ Spiel - direktes Beobachten oder Filmen
 - ▶ Hol- und Bringe-Situationen
 - ▶ FF gemeinsam mit den Eltern

Vor- und Nachteile videogestützter Arbeit

Pro	Con
Eigene Wahrnehmungen überprüfen (objektive und gezielte Beobachtung)	Technische Ausstattung (Versicherung/ Kosten)
Beobachtung der Interaktion von Außen	Ungewohnte Situation für Teilnehmer ☹️ Verfälscht Verhaltensweisen
Gemeinsame Analyse mit Eltern	Zeitlicher Aufwand für Vorbereitung/ Durchführung/ Auswertung
Austausch mit anderen Fachkräften	Zeitfaktor = Kostenfaktor
Rückblicke im Förderprozess möglich (Fortschritte werden sichtbar)	Fragen zum Datenschutz

Welche Videomöglichkeiten gibt es?

- ▶ Freies Filmen
 - ▶ Sehe ich das was ich will?
 - ▶ Wieviel Material muss ich auswerten?
- ▶ Marte Meo als Video-Home-Training
 - ▶ Ressourcenorientiertes Arbeiten mit dem Ziel Entwicklungsschritte in Gang zu bringen
 - ▶ Videografieren von Alltagssituationen
 - ▶ Filmen → Reflektieren → Nächste Schritte planen → Filmen → Auswerten → ...
 - ▶ Gute Checklisten zur Auswertung
- ▶ Heidelberger Marschak Interaktionsmethode

Datenschutz bei Videoaufnahmen

EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) seit Mai 2018 in Kraft

- ▶ Ziel der DSGVO: Privatsphäre und Datenschutzrechte umfassender schützen
- ▶ Strengere Richtlinien zu Zweck und Dauer der Datenverarbeitung →
- ▶ Mehr Transparenz schaffen: Was wird wann/ wie/ wo und wie lange gespeichert?

Bundes-Datenschutz-Gesetz (BDSG)

- ▶ Personenbezogene Daten dürfen:
 - ▶ nur dann erhoben werden, wenn dadurch zumindest **eine genau zu benennende Aufgabe** erbracht wird
 - ▶ nur erhoben werden, wenn sie für die Aufgabenerfüllung **notwendig** sind (nicht nur nützlich)
 - ▶ **nicht ohne weiteres an Dritte** weitergegeben werden



Viel zu beachten,
aber:

- ▶ Eine Erhebung personenbezogener Daten ist grundsätzlich unproblematisch, wenn Informationen mit dem Einverständnis oder im Auftrag der betreffenden Personen erhoben oder weitergegeben werden.

Einverständniserklärung

- ▶ Zweckbestimmung der Aufnahmen
 - ▶ In welchem Rahmen und zu welchem Zweck werden Aufnahmen gemacht?
z.B. Frühförderung
- ▶ Nutzung der Aufnahmen
 - ▶ In welchem Rahmen werden die Aufnahmen genutzt bzw. (weiter)verwendet?
z.B. Elternberatung/ Fallbesprechung/ Supervision
- ▶ Dauer der Aufbewahrung/ Zeitpunkt der Löschung
 - ▶ z.B. bei Beenden der Frühförderung oder bereits direkt nach Durchführung des Elterngesprächs
- ▶ Möglichkeiten des Widerrufs

Einverständniserklärung



Ich bin damit einverstanden, dass ich/mein Partner und mein Kind

während der Diagnostik mit der Heidelberger Marschak-Interaktionsmethode gefilmt werden.

Die Aufnahmen werden digitalisiert auf einer Festplatte gespeichert und von

und/oder dem therapeutischen Team angeschaut. Der Zugang ist passwortgeschützt. Nach Ablauf von 10 Jahren werden die Dateien vernichtet.

- Ich bin damit einverstanden, dass die Aufnahmen auch eingesetzt werden
- Für Supervision
 - Für kollegiale Fallbesprechungen
 - Für Training und Ausbildung von Therapeuten und Pädagogen
 - Zur Information anderer Eltern

Bitte streichen Sie, mit was Sie nicht einverstanden sind.

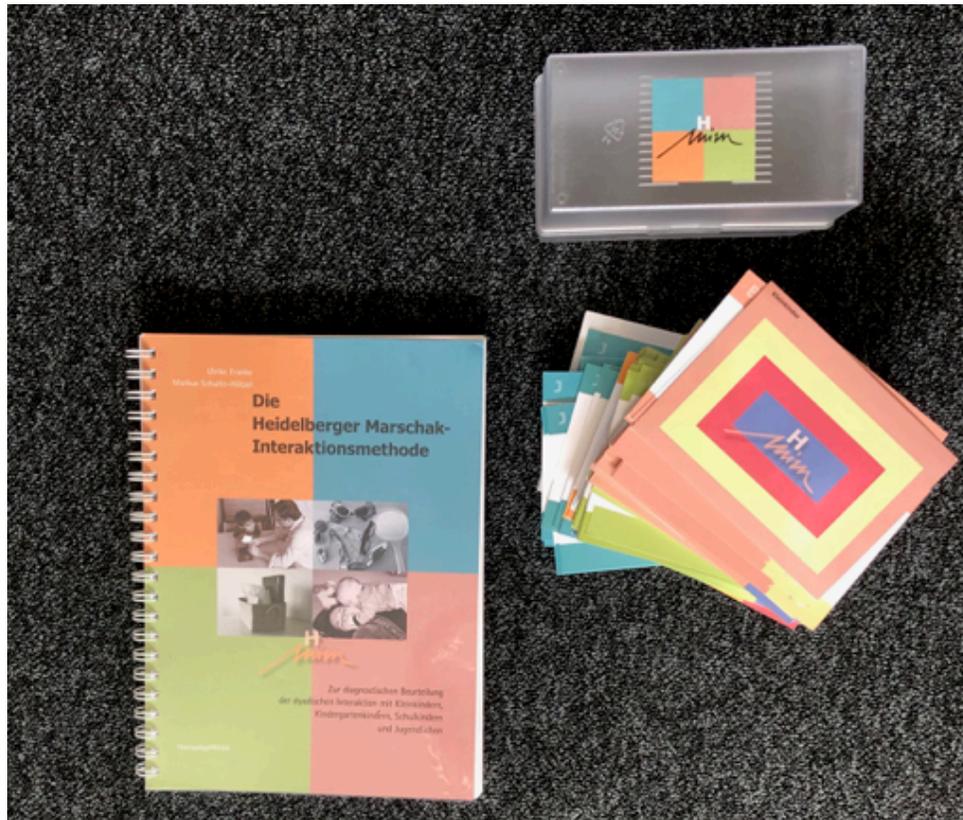
Ich kann diese Einverständniserklärung jederzeit (schriftlich) widerrufen.

Name: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Heidelberger Marschak Interaktionsmethode (H-MIM)



Diagnostik- und
Beratungsinstrument
der Wahl in der



Frühförder- und
Beratungsstelle
Potsdam

Heidelberger Marschak Interaktionsmethode (H-MIM)

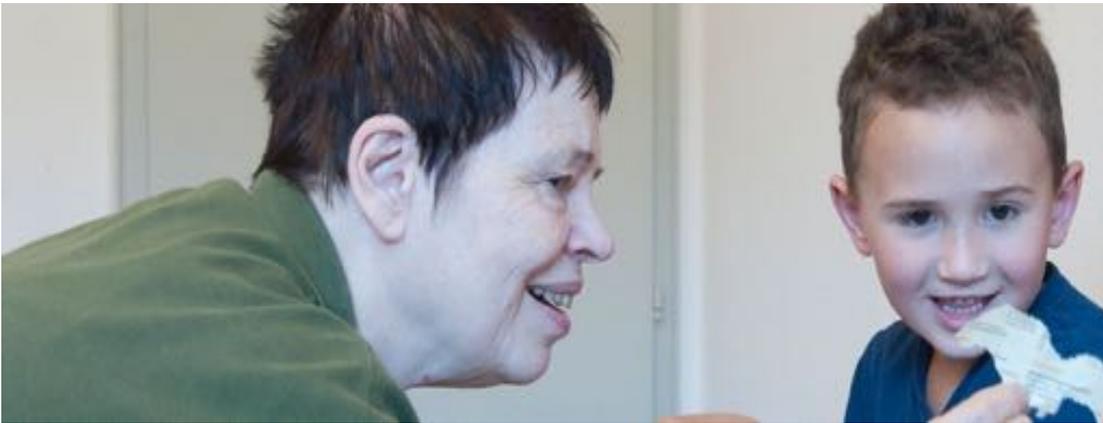


MIM:
Marianne Marschak
(1901-1993)



Theraplay:
Ann Jernberg
(1928 - 1994)

Heidelberger Marschak Interaktionsmethode (H-MIM)



Ulrike Franke (Lehrlogopädin, Spieltherapeutin)



Markus Schulte-Hötzel
(Lehrlogopäde,
Individualpsychologischer
Berater,
Theraplay Therapeut)



H-MIM - Altersgruppen

- ▶ Kleinkinder (4 Monate bis 3 Jahre)
- ▶ Kindergartenkinder (3 - 7 Jahre)
- ▶ Schulkinder (bis 12 Jahre)
- ▶ Jugendliche (13 bis frühes Erwachsenenalter)

Anwendungsbereiche der H-MIM

▶ **Klinischer Bereich**

- ▶ Diagnosestellung
- ▶ Wahl der Interventionsform
- ▶ Identifikation von Veränderungen

▶ **Beratung**

- ▶ bei sozio-emotionalen Störungen des Kindes
- ▶ Beziehungs- und Erziehungsproblemen

▶ **Forschung und Lehre**

- ▶ Studien zu Interaktionsverhalten oder Trennungsverhalten von Familien usw.
- ▶ Studie über Wissensvermittlung bei Vorschulkindern
- ▶ Studien zur Wirksamkeit von Theraplay

▶ **Familienrechtliche Begutachtung**

Grundprinzipien der H-MIM

- ▶ Individualpsychologie (A. Adler)
 - ▶ Mensch wird in Ganzheit (als Individuum) betrachtet
 - ▶ Mensch trifft Entscheidungen (unvollkommen und zielorientiert)
 - ▶ Mensch ist soziales Wesen →
- ▶ H-MIM betrachtet Individualmerkmale von Kind und Bezugsperson & im Besonderen Interaktion beider
- ▶ These der „good enough mother“ (D. Winnicott)
 - ▶ Perfektion gibt es nicht → Bezugsperson muss nur ausreichend gut sein
 - ▶ Streben nach Perfektion führt zu Verlust der Authentizität → Beziehung leidet

5 Merkmale der H-MIM

- ▶ Gezieltes Hervorrufen bestimmter Verhaltensweisen
 - ▶ Aufgaben aus unterschiedlichen Bereichen provozieren bestimmte Verhaltensweisen in umschriebenen zeitlichen Rahmen
- ▶ Großes Spektrum der beobachtbaren Aspekte
 - ▶ spezifische Aufgaben für jedes Entwicklungsalter
- ▶ Dreiklang der Beobachtung
 - ▶ Kind / Bezugsperson / Passung



▶ Ressourcenorientierte Auswertung

- ▶ Themenorientierte, aber doch *natürliche Interaktion* → neben problematischen meist auch positive Aspekte zu beobachten

▶ Stressarme Untersuchung

- ▶ Quasi-natürliche Interaktion sorgt für weniger Stress → Spaß beider Akteure → höhere Chance Interaktion unter normalem Stresslevel zu beobachten, aussagekräftigere Ergebnisse

Beobachtung einer Dyade



- ▶ reduziert Komplexität
- ▶ nur 4 Interaktionsmöglichkeiten
- ▶ ermöglicht Beobachtung typischer Handlungs- und Beziehungsmuster

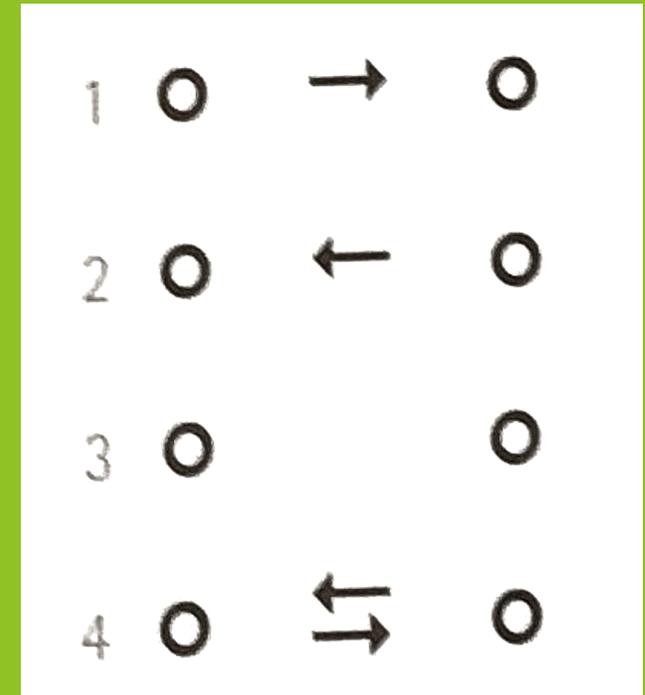


Abb. 2 aus Franke/Schulte-Hötzel (2019)

Aufgabenkategorien der H-MIM

▶ Emotionalität (E)

- ▶ Beziehungsorientierte Verhaltensweisen als Voraussetzung für Nähe, Bindung → unmittelbarer Einfluss auf Nervensystem

▶ Führung (F)

- ▶ aufgabenorientierte Verhaltensweisen als Voraussetzung für Lernen, Sicherheit, Entwicklung

▶ Umgang mit Stress (S)

- ▶ Hilft von Herausforderungen und Problemen zu lernen → Nervensystem nicht dauerhaft zu belasten, gelungener Umgang mit Stress basiert auf E und F

Beobachtet wird immer E/F/S der Bezugsperson; E/F/S des Kindes und die Passung zwischen beiden

Ablauf einer H-MIM

- ▶ **Kontaktaufnahme/ Erstgespräch**
 - ▶ Gibt es traumatische Erfahrungen mit Trennung?
 - ▶ Bei Pflege- und Adoptivkindern: Wissen Kinder über Situation Bescheid?
 - ▶ Was mag das Kind gern?
 - ▶ Gibt es Allergien?
- ▶ **Durchführung H-MIM**
- ▶ **Auswertungsgespräch**
- ▶ **Weiteres Vorgehen - je nach Anlass der H-MIM**

Setting der HMIM

- ▶ **Raum**
- ▶ **Technische Ausstattung**
- ▶ **Zeitlicher Ablauf**
- ▶ **Material**
- ▶ **Aufgabenkarten**
- ▶ **Instruktionen**



Setting der H-MIM

▶ Raum

- ▶ möglichst reizarm
- ▶ Videokamera / Tisch und Stühle
- ▶ auch im häuslichen Umfeld möglich

▶ Technische Ausstattung

- ▶ Kamera und Rechner zur Auswertung
- ▶ Evtl. Einwegscheibe oder Funk-/Kabelverbindung zum Mitschauen oder Untersucherin unauffällig in Ecke des Raums - ohne direkten Blickkontakt zu Anwesenden

▶ Zeitlicher Ablauf

- ▶ Dauer kann variieren 10 - 60 Minuten, da keine Zeitvorgaben (Durchschnitt 20-30 Minuten)



Setting der H-MIM

▶ **Material**

- ▶ Anweisungskarten und notwendige Utensilien bereitlegen

▶ **Aufgabenkarten**

- ▶ gibt weitere Sprachen zu erwerben
- ▶ gegebenenfalls kann Untersucherin in Raum kommen und Vorlesen/ Erläutern

▶ **Instruktionen**

- ▶ Vor Durchführung über Ablauf und Ziel informieren
- ▶ Begleitperson sitzt draußen, kann Geschehen nicht verfolgen
- ▶ Hinweis, dass Kamera mitläuft/ sie beobachtet werden
- ▶ Kein explizites Erklären der gesamten Untersuchungssituation
→ Interaktion soll möglichst alltäglich sein

Setting der H-MIM

▶ Abbruchkriterien

- ▶ Abbruch, wenn Beteiligte sich nicht selbst aus negativer Situation heraushelfen können und Weiterführung der Beziehung schaden könnte
- ▶ Wenn Erwachsene sich nicht aus Situation befreien können und hilflos sind, bricht Untersucherin ab
- ▶ Wenn Kinder weinen oder gar nicht kooperieren, brechen BP meist selbst ab - können Verhalten in der Regel einschätzen

Auswahl der Aufgaben

- ▶ unterschiedliche Interaktionsaufgaben für unterschiedliche Familien
 - ▶ Entwicklungsstand, Wesen, Ethnie, soziale Schicht der Familie, Bestehende Diagnosen der Kinder (Bsp. Autismus)
- ▶ Auswahl von Aufgaben, die Situation und Fragestellungen der Familie spiegeln/ berücksichtigen/ zu Lösungen führen könnten
 - ▶ Positive Interaktionen ermöglichen
- ▶ immer Aufgaben aus allen 3 Bereichen
 - ▶ gesamtes Spektrum der Verhaltensbereiche erfassen und Zusammenhänge erkennen
- ▶ in der Regel 5 Aufgaben
- ▶ unterschiedliche Aufgaben für Vater und Mutter

Beobachtungen in der H-MIM

- ▶ Gegenseitigkeit/ Turn-Taking (Abwechseln)
- ▶ Affektregulation
- ▶ Spielerisch-sein
- ▶ Sinneswahrnehmungen
- ▶ Körperkontakt
- ▶ Sprache
- ▶ Konzentration/ Auditive Merkfähigkeit
- ▶ Selbstbild
- ▶ Geschehen lassen und aktiv sein
- ▶ Was passiert zwischen den Aktivitäten?

Aspekte in der Kita-Kinder H-MIM

ASPEKTE	AUFGABEN
Gegenseitigkeit/ Turntaking	E1, E2, E5, E7, E9, E10, E11, E14, F3, F10, F17, F18, F19, F20, S1
Affektregulation	E3, E16, F20, S1 - S7
Spielerisch-sein	E1, E2, E10, E11, E12, E13, E14, E15, E17, F14, F15, F19
Sinneswahrnehmung	E4, E8, E12, E13, E16, F4, F9, S4
Körperkontakt	E2, E7, E9, E12, E13
Sprache/ Sprechen	E3, F4, F12, F13
Konzentration/ Merkfähigkeit	F1, F5, F6, F13, F17 S1, S2, S3, S6
Selbstbild	F7, F7a, F8, F9, F10
Geschehen lassen - Aktiv sein	Beispiele in der gesamten H-MIM
Zwischen den Aktivitäten	In der gesamten H-MIM



Die Auswertung einer H-MIM

Auswertung einer H-MIM

(Haltung der Beraterin)

- ▶ Grundlagen aus individualpsychologische und personenzentrierter Beratung
 - ▶ Gespräch auf Augenhöhe (Eltern sind Experten für Ihre Kinder)
 - ▶ Ressourcenorientiertheit
 - ▶ Positiv wertschätzende Grundhaltung
 - ▶ Empathie
 - ▶ Kongruenz

Auswertung einer H-MIM

(Struktur des Beratungsgesprächs)

1. Warming up

- ▶ Vertrauensverhältnis schaffen durch aufmerksames Zuhören

2. Fragen und Wünsche des Eltern bearbeiten

- ▶ „Ich sehe, es ist Ihnen wichtig, dass... „
- ▶ „Haben Sie für heute eine Frage an mich mitgebracht?“
- ▶ „Was kann ich heute für Sie tun?“

3. Formulieren eines Themas für die Beratungsstunde (Was Anschauen?)

4. Ins Handeln kommen (gelungene Sequenz zeigen und besprechen)

- ▶ Warum ist dieser Teil gelungen? Woran zeigt sich das?
- ▶ Ist das im Alltag auch so?
- ▶ Nein? Aber warum gelingt es Ihnen in dieser Situation so gut?
- ▶ Was hat es Ihnen erleichtert, so vorzugehen?
- ▶ Was wäre passiert, wenn Sie es anders gemacht hätten?
Wie hätten Sie sich gefühlt? Wie hätte das Kind reagiert?

5. Positive Rückmeldungen geben

- ▶ auch Versuche, kleine Fortschritte wertschätzen
- ▶ positives Feedback - durch Worte, freundliche Blicke, interessiert Nachfragen
- ▶ **Als ermutigend wird nur empfunden, was auch ermutigend gemeint ist!**

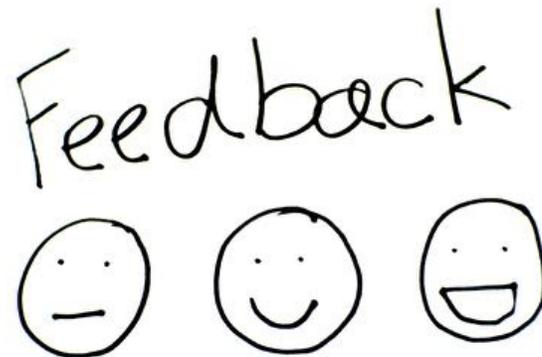
6. Möglichkeiten des Transfers in den Alltag

- ▶ Gemeinsames Überlegen (eigene Ideen bzw. Impulse durch Therapeutin)
- ▶ Rituale, Spiele, Beobachtungsaufgaben usw.

7. Abschluss der Beratungsstunde

- ▶ Was habe ich entdeckt?
- ▶ Was habe ich gelernt?
- ▶ Womit bin ich unzufrieden?
- ▶ Womit bin ich zufrieden?

- ▶ Was beschäftigt mich?
- ▶ Was ist mit klar geworden?



Ich sehe was, was Du nicht siehst!

Analysieren Sie die folgende H-MIM unter den Gesichtspunkten:

- ▶ Führung
- ▶ Emotionalität
- ▶ Stress

Welche Aufgabe gehört zu welchem Bereich?

Was würden Sie der Familie mit auf den Weg geben?

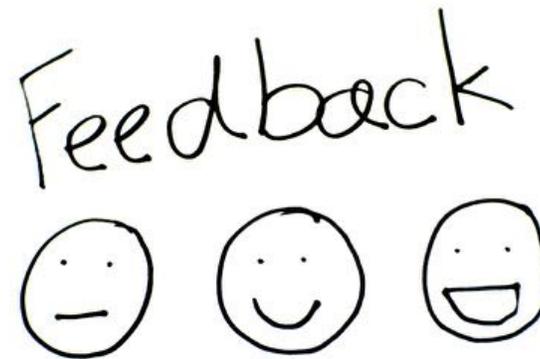


FEEDBACK

6. Abschluss der Beratungsstunde

- ▶ Was habe ich entdeckt?
- ▶ Was habe ich gelernt?
- ▶ Womit bin ich unzufrieden?
- ▶ Womit bin ich zufrieden?

- ▶ Was beschäftigt mich?
- ▶ Was ist mit klar geworden?



Quellen

- ▶ Franke, U. Schulte-Hötzel, M.: Die Heidelberger Marschak-Interaktionsmethode. TheraplayPress (Neuaufgabe, 2019)
- ▶ www.theraplay-institut.de/interaktionsdiagnostik-h-mim (07.2019)
- ▶ Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit: EU-Datenschutz-Grundverordnung. www.datenschutz-berlin.de (07.2019)
- ▶ Aarts, M.: Marte Meo Handbuch. Aarts Productions (4. Auflage, 2016)